

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 57 (1906)
Heft: 9

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Möge dieser Wint auch hier zu Lande verstanden werden und die Lösung sich immer mehr verbreiten: Weg mit der Kahl Schlagwirtschaft und allem, was drum und dran hängt, und Rückkehr zur natürlichen oder doch naturgemäßen Verjüngung der Bestände. Letztere aber bedingt mit Notwendigkeit ein Verlassen des bisherigen Nutzungssystems, der Holzabgabe auf dem Stock, und ruft unwillkürlich der vom Bundesgesetz verlangten Neuerung der gerüsteten Holzabgabe. Zur Einführung derselben ist kein Zeitpunkt günstiger als gerade der gegenwärtige, indem von der möglichst prompten und geregelten Aufarbeitung und Fortführung des beschädigten Holzes die Sicherheit des Waldes abhängt.

Wenn die außerordentlichen Schneebeschädigungen in den Waldungen von Oberägeri und Umgebung dazu beitragen sollten, den oben entwickelten Grundsätzen hierorts zum Durchbruch zu verhelfen, dann hätten sie entschieden ihre gute Seite. Jedenfalls bilden sie einen nicht unwichtigen Kommentar für die Berechtigung der neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete rationeller Waldwirtschaft.



Vereinsangelegenheiten.

Jahresversammlung des schweizerischen Forstvereins in Lausanne.

In wolkenloser Klarheit war der Morgen des 30. Juli angebrochen, und in freudiger Erwartung harrete ich in Bern des Schnellzuges, der mich an die diesjährige Zusammenkunft der schweizerischen Forstmänner nach Lausanne bringen sollte. Bekannte Gesichter grüßen aus den Fenstern des heranbrausenden Zuges, rasch hinein, und fort geht es unter muntern Gesprächen der Westschweiz zu. Vorbei am romantischen Freiburg, vorbei am trüzig alten Städtchen Romont, vorbei an Dörfern, Schlössern und Weilern, und hinein in das Tunell von Cherbres. Eine ganz andere Gegend empfängt uns beim Verlassen des Tunells. Durchfahren wir vorher das reiche Gebiet der Hochebene, ihre Wiesen, ihre Felder und dunklen Wälder, so sind wir jetzt in Südens lachenden Gauen. Zu unsern Füßen der blaue See, und an seinen Hängen, soweit das Auge reicht, Rebberg an Rebberg; wir sind in der Region des „Baadtländers“. Wer kennt dich nicht, du stolzer Tropfen, du feurig golden Blut aus Baadt-

lands edlen Reben; wer preist dich nicht, der einmal nur sich laben durfte an deinem klaren, kühlen Raß!

Lausanne! Geschäftiges Treiben herrscht an dem von den Mitgliedern des Lokalkomitees besetzten „Börsentische“, ein frohes Grüßen und Händedrücken links und rechts und im glücklichen Besitze seiner Festkarte eilt man den Quartieren zu, um sich zu stärken zum Besuche der um 2 Uhr beginnenden Vereinsverhandlungen. Ein wohlgerüstet Maß von Arbeit harrete unser, Referate und Traktanden der laufenden Geschäfte nahmen lange Stunden in Anspruch. Der Montag Nachmittag und Dienstag Morgen waren hiefür ausersehen und wurden auch bis zur letzten dazu bestimmten Minute ausgenützt. Über die Verhandlungen selbst mag das Protokoll berichten,* nur soviel hier, daß Vieles und Tüchtiges gearbeitet wurde.

Beim Festbankett im Hotel France kam abends auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte. In zwangloser Folge fand sich hier der Freund zum Freunde, bildeten sich die kleinen Zirkel gemeinsamer Studienkameraden. In schwungvollen Worten entbot Herr Staatsrat Dyer-Ponnaz den Anwesenden den Willkommensgruß, dankt für das zahlreiche Erscheinen der schweizerischen Forstleute in Lausanne, dankt namentlich Hrn. Bundesrat Ruchet und Hrn. Oberforstinspektor Dr. Coaz ihr Kommen und begrüßt die freundnachbarlich an unserer Versammlung teilnehmenden Vertreter des französischen Forstvereins. Er feiert die Rüstigkeit unsers verehrten Oberforstinspektors in treffenden, mit französischem Esprit gewürzten Worten; nicht vierundachtzigjährig sei unser Nestor, nein, höchstens viermal einundzwanzigjährig, seinem regen Geiste, seiner Tat- und Arbeitskraft, seinem frohen Sinne nach.

Der Redner bringt sein Hoch dem schweizerischen Forstwesen und seinen beiden Leitern, Hrn. Bundesrat Ruchet und Hrn. Oberforstinspektor Coaz.

Und nun folgten sich unter dem schneidigen Tafelmajorat von Hrn. Badour die Toaste Schlag auf Schlag, Herr Bundesrat Ruchet, Herr Oberforstinspektor Coaz, der Vereinspräsident, Herr Dr. Fankhauser, die Vertreter Frankreichs und Rumäniens, und andere mehr, ein jeder je nach Art und Inhalt seiner Rede belohnt mit einem vom Tafelmajor kommandierten allgemeinen *banc cantonal, fédéral* usw. In schon vorgerückter Stunde wurde die Tafel aufgehoben; man ging auseinander, um sich noch einmal zusammenzufinden zu zwanglosem Plaudern im Garten der Abbaye de l'Arc.

Ein Wagenpark von 16 Breaks stand Dienstag morgens 10 Uhr auf der Place de la Riponne bereit und in langem Wagenzug ging es hinaus

* Da bis zur Fertigstellung des Protokolls doch noch einige Zeit verfließen dürfte, so soll in unserer nächsten Nummer ein knapp gehaltenes Resumé der Verhandlungen folgen.

zum Besuche von Lausanne's Stadtwaldungen. Nach längerer aussichtsreicher Fahrt nimmt uns „Bernand-Dessous“ in seinen Schatten auf. Hier führt uns der Weg erst durch jüngere und mittelalte, durch Eiche, Buche und Hainbuche gebildete Bestände, durchzieht dann die lehtjährigen Schläge, die Wiederaufforstungen, eine Mischung von einheimischen Laubhölzern mit starker Beimengung von mancherlei Exoten, Laub- und Nadelhölzern, und durchquert schließlich wiederum ältere Laubholzbestände, um nach Berührung des Dörfchens Cheseaux bald in die Bestände von Bernand-Dessous einzumünden.

Hier im großen und ganzen dasselbe Bild, Laubholzbestände in guter Mischung; die Verjüngung nach erfolgtem Abtrieb künstlich durch Wiederaufforstung; aber hier auch, was uns schon in Bernand-Dessous angenehm aufgefallen: ausgezeichnete, chaufsierte und gut unterhaltene Waldstraßen.

In Monthéron ein kurzer Halt, ein allgemeiner kräftiger Sturm auf die von der Stadt Lausanne hinter währschaffen Räckfuchenschanzen aufgefahrenen Dezahnbatterien und nach tapfer erfochtenem Siege weiter durch die Nadelholz- und Buchenmischbestände über Fontaine des Meules nach dem Endziel der heutigen Exkursion Chalet à Gobet. In den jetzt berührten Beständen feiert nun die natürliche Verjüngung ihre Triumphe. Die Art des Wirtschafters, Freund „Sturm“ und nicht zum mindesten auch die zweckmäßig und gut angelegten Waldstraßen brachten das nötige Licht in das Tannendunkel und eine überaus kräftige Naturverjüngung, überraschend schöne Jungwuchsgruppen, danken für die vermehrte Lichtzufuhr.

Im Chalet à Gobet unter grünem Blätterdach ein belebtes Mittagsmahl, und leider nur allzubald Aufbruch zur Rückkehr nach Lausanne, sollte es doch gleichen Abends noch weitergehen nach der Perle des Genfersees, nach Montreux-Territet.

Ein wunderbarer Sommerabend im Kurzaalgarten; bei den einschmeichelnden Melodien des Orchesters gleiten die Stunden viel zu rasch vorüber und seit langem schon mahnt die Vernunft, denn früh ist auf Mittwoch die Tagwache angesetzt. Ob jedermann der weisen Stimme Gehör geschenkt, wer will es untersuchen, doch pünktlich füllte sich frühmorgens 4 Uhr der Wagen der Drahtseilbahn nach Glion. Eine hier gefallene und vom Berichterstatter pflichtschuldigst aufgenommene Aeußerung sei auch denjenigen zur Kenntnis gebracht, die den Vorzug, sie aus dem Munde des weisen Sprechers direkt zu vernehmen, nicht genossen. „Merkwürdig“, sagte er, „wie sich die Zeiten doch geändert haben! Bei früheren Forstversammlungen kam es nur zu oft vor, daß um 3 Uhr früh das Bett erst aufgesucht wurde, heutzutage wird von uns verlangt, daß wir es um diese Zeit schon wiederum verlassen.“ Nach prächtiger Fahrt durch den frischen Morgen stehn wir um 6 Uhr schon auf dem

Gipfel von Waadtlands Aussichtswarte, der Rochers de Naye; ein herrlich Panorama liegt vor uns. Ueber saftgrüne Weiden, dunkle Wälder streift der Blick, hinunter auf den lichtblauen See, entlang seinen lieblichen, reichgesegneten Ufern, und aufwärts wieder an Savoyens Bergen; die Gipfel des Wallis überfliegt er und bleibt bewundernd ruhen auf den reinen Hängen der Schneeriesen des Berner Oberlandes.

Allzurasch nur wird der Befehl zum Abmarsch ausgegeben; schwer nur kann man sich trennen von so viel Schönheit, von so viel reiner Pracht. Erst ein Gang durch den auf beinahe 2000 m Meereshöhe angelegten Alpengarten Rambertia, entlag an steilen Grashalden, hinunter über kurzberaste steile Rücken und wieder aufwärts in kurzem aber heißem Aufstieg auf den Col de Chaude. Hier noch kurze Rast, noch einmal ein still Bewundern der herrlichen Aussicht und weiter dann über reiche Alpen nach der Alphütte von Nyerne. Ein fähnchengeschmücktes Zelt erwartet uns, und in seinem Schatten erquicken wir uns an dem wohlverdienten Mittagsmahl, erquicken uns namentlich an Ybornes kühlem Wein, an herrlich duftenden Walderdbeeren und köstlichem Alpenrahm. Wieder öffneten sich die Schleusen des Redestroms; in bewegten Worten gedachte Herr Forstinspektor Bertholet der Gründung unserer Eidgenossenschaft; herzlichen Dank entbot Herr Barbey den Kollegen des Waadtlands für die uns gebotene Gastfreundschaft und in begeisterter Rede dankte Herr Professor Engler den anwesenden Damen, daß sie durch ihre Gegenwart den Tag verschönert, sang das Lob der edlen Weiblichkeit in so überzeugter Weise, daß manch hartgesottener Junggeselle wohl den festen Entschluß fassen mochte, das einsame Leben aufzustecken und in möglichst kurzer Zeit dafür zu sorgen, fortan zu zweit das Leben zu genießen.

Dies Mittagsmahl in reiner Alpenluft bot die letzte Gelegenheit gemeinsamen, fröhlichen Zusammenseins; hier trennte sich die Festgemeinde. Die einen stiegen zu Fuß durch den Staatswald der Four Vertes ab nach Roche, die andern, die am gleichen Abend noch ihre Heimat erreichen wollten, fuhren per Wagen nach Aigle, von wo sie der Schnellzug weiter führte zu ihren heimischen Penaten. Doch jeder nahm als unzerstörbares Andenken mit die Erinnerung an köstliche Stunden herrlichen Naturgenusses und frohen Zusammenseins in traurem Freundeskreise.

Wenn wir eines bedauern konnten an dem ganzen schönen Feste, so war es einzig dies, daß gar so viele unserer Kollegen, die jüngern Jahrgänge vor allem, demselben fern geblieben.

Herzlichen Dank den welschen Kollegen für die uns gebotenen unvergeßlich schönen Tage!

F. v. E.



Ausschreibung einer forstlichen Preisfrage.

Nachdem der Schweiz. Forstverein an seiner letzten Jahresversammlung auf Antrag des Ständigen Komitees die Aufstellung forstlicher Preisfragen beschlossen und einem diese Angelegenheit ordnenden Regulativ seine Genehmigung erteilt hat, wird, unter Hinweis auf dieses nachstehend abgedruckte Regulativ hiermit die Lösung folgender Preisfrage zur freien Bewerbung unter den Vereinsmitgliedern ausgeschrieben:

Welche praktischen Maßnahmen sind geeignet, die in der Schweiz vielfach üblichen übermäßig hohen Pflanzenpreise auf ein angemessenes Niveau zurückzuführen?

Die Bewerber haben ihre Arbeiten, deren Umfang $1\frac{1}{2}$ Druckbogen nicht übersteigen soll, bis spätestens zum 1. Juni 1907 an den Präsidenten des Ständigen Komitees gelangen zu lassen.

Zur Prämiiierung preiswürdiger Lösungen wird dem Preisgericht ein Betrag von Fr. 600 zur Verfügung gestellt.

Namens des Ständigen Komitees:

Dr. Fankhauser.



Regulativ betreffend die Aufstellung und Prämiiierung forstlicher Preisfragen.

1. Die Preisaufgaben werden vom Ständigen Komitee aufgestellt und sollen vornehmlich für die forstliche Praxis wichtige Fragen betreffen. Sie sind jeweilen an der ordentlichen Jahresversammlung des Vereins und in der nächstfolgenden Nummer des Vereinsorgans bekannt zu geben, zugleich mit dem Termin für Ablieferung der Arbeit und dem Umfang, welchen diese höchstensfalls haben soll.

2. Zur Bewerbung ist jedes Mitglied des Schweiz. Forstvereins zugelassen. Die Arbeiten, in einer der drei Landessprachen verfaßt, sind mit einem Motto zu versehen. Beizugeben ist in versiegeltem Umschlag, welcher dasselbe Motto trägt, eine Karte mit Namen und Adresse des Autors.

3. Die Beurteilung und Prämiiierung der eingegangenen Lösungen wird für jede Preisfrage einem besonderen, vom Ständigen Komitee zu bezeichnenden fünfgliedrigen Preisgericht übertragen, welches jeweilen an der nächstfolgenden Vereinsversammlung seine Entscheide zu eröffnen und kurz zu motivieren hat.

4. Zur Prämiiierung preiswürdiger Arbeiten wird jedes Jahr ein Betrag von mindestens Fr. 600 in das Vereinsbudget eingesetzt. Der

in einem Jahre nicht verwendete Kredit bleibt zur Erhöhung der Prämien für das folgende Jahr verfügbar. In der Regel sollen ein 1. und ein 2. Preis verabsolgt werden, doch kann das Preisgericht event. auch anders über die ihm zur Verfügung gestellte Summe disponieren.

5. Der Schweiz. Forstverein veröffentlicht preisgekrönte Arbeiten in seinem Organ ohne weitere Entschädigung. Sie dürfen vorher, auch im Auszug, nicht anderweitig publiziert werden.

Also beschlossen von der Versammlung des Schweiz. Forstvereins am 31. Juli 1906 zu Lausanne.

Der Vorsitzende:

E. Muret, Vize-Präsident.

Der Protokollführer:

Fritz von Erlach, Oberförster.



Forstliche Nachrichten.

Bund.

Forstlich-wissenschaftliche Staatsprüfung 1906. Laut Bekanntmachung des eidg. Departements des Innern vom 26. Juli 1906 haben nachgenannte Kandidaten die forstlich-wissenschaftliche Staatsprüfung an der Forstschule des eidg. Polytechnikums in Zürich bestanden:

Hr. Darbelley, Jules, von Martigny (Valais)	Diplom
„ Graf, Friedrich, von Rebstein (St. Gallen)	„
„ Knuchel, Hermann, von Tscheppach (Solothurn)	„
„ Marcuard, Daniel, von Bern	„
„ Morel, Julien, von Bevev (Vaud)	„
„ Aker, Karl, von Zürich	
„ Bachmann, Alfred, von Wollerau (Schwyz)	
„ Deschwanden, Arnold, von Kerns (Obwalden).	

Kantone.

Bern. Ehemalige Oberforstbeamte der Burgergemeinde Bern werden nach altem Brauch dadurch geehrt, daß im Grauholz- oder Sädelbachwald einer der zahlreichen dort vorhandenen eratischen Blöcke mit Namen und Datum der Wirksamkeit des Betreffenden versehen wird.